

Anzeiger für den Kreis Plesz

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Plesz erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Plesz, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger Plessner Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gepaltene mm-Zeile für Polen 15 Gr., die 3-gepaltene mm-Zeile im Reklameteil für Polen-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Plesz Postsparkassen-Konto 302622. Ferntarif Plesz Nr. 52

Nr. 153

Mittwoch, den 23. Dezember 1931

80. Jahrgang

Italien zu Meinungsaustausch bereit

Beantwortung der französischen Abrüstungsnote
Gefundung aller Länder — Einigung in Basel

Nom. Die italienische Regierung hat auf die französische Abrüstungsnote am 19. Dezember mit einer Note geantwortet, in der die bekannten Richtlinien der italienischen Politik in der Tributfrage erneut bestätigt werden. Die italienische Regierung besteht auf einer Lösung, die zu einer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung aller Länder führt. Derartige Lösungen müssen nach Ansicht der italienischen Regierung den wechselseitigen Beziehungen zwischen den Staaten und den verschiedenen Wirtschaften Rechnung tragen und die Einzelinteressen mit den allgemeinen Interessen in Einklang bringen. Die italienische Regierung erklärt sich zu einem offenen Gedankenaustausch mit den übrigen Regierungen bereit. Eine Fühlungnahme zwischen den Sachverständigen beider Länder zum Studium der Frage könne nur nützlich und zweckmäßig sein. Es sei vorauszusehen, daß der Basler Ausschuß seine vorbereitenden Arbeiten in wenigen Tagen abgeschlossen haben werde und daß die verschiedenen Regierungen im Hinblick auf die bevorstehende internationale Reparationskonferenz in der Lage sein werden, bald zur unmittelbaren Behandlung der wichtigen Frage zu schreiten.

Vor dem Abschluß in Basel

Basel. Der Redaktionsausschuß des Sonderausschusses hat am Montag abend gegen 21 Uhr die eigentliche Abfassung der Schlussfolgerungen des Gutachtens unter dem Vorst. des Präsidenten Veneczel begonnen und tagt um 1 Uhr nachts noch. Die Sachverständigen der einzelnen Abordnungen kommen und gehen. Texte werden geschrieben und wieder abgeändert. Kurz: Es geht mit allen Kräften dem Ende zu.

Die Einigungsformel, die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anerkennungen verzichtet wird,

dass in den Schlussfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch der privaten Schulden mit bestimmt werden. Man wird betonen, daß der Ausschuß auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Youngplan eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen Verhältnisse vorgenommen hat, daß der Ein-

druck, den man von den besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands erhält, ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz auffordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.



Zum 75. Geburtstag des amerikanischen Staatsmannes Kellogg

Frank B. Kellogg, der berühmte amerikanische Diplomat, feiert am 22. Dezember seinen 75. Geburtstag. Kellogg war 1921 Botschafter für die U. S. A. in London und wurde zum Staatssekretär des Neuen ernannt. Seine wichtigste Tat war die Schaffung des nach ihm benannten Paktes zur Niedrigung des Krieges, der 1929 von fast allen Staaten der Erde unterzeichnet wurde.

Diese Einigungsformel, niemand zu Liebe und niemand zu Leide, wird von allen Vertretern unterzeichnet.

Für Deutschland werden keine neuen Bindungen gefordert.

Frankreich überläßt die Entscheidung über geschützte und ungeschützte Reparationen der Reparationskonferenz. England läßt die Frage der privaten Verschuldung nur nach allgemeinen Gesichtspunkten aufzuführen. In einer Einleitung zum Gutachten dürfte der Sonderausschuß dann noch einen Überblick über die Art und Bedeutung seiner Tätigkeit geben.

Der russisch-französische Nichtangriffspakt

Besondere Schlichtungsinstanz — Versprechen an Polen — Französisches Dementi

Paris. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht den angeblichen Text des am 24. August 1931 von der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, und dem sowjetfranzösischen Botschafter Dowgalewski paraphierten russisch-französischen Nichtangriffspaktes. Der Vertrag soll u. a. folgende Bestimmungen enthalten:

Artikel 1: Die beiden Mächte versprechen sich gegenseitig einer jeder Angriffshandlung zu enthalten und nicht zum Kriege zu schreiten.

Artikel 2: Wenn eine dritte Macht sich eine Angriffshandlung gegen eine der vertragshaltenden Parteien zu schaffen kommen läßt, verspricht die andere vertragshaltende Partei, neutral zu bleiben.

Artikel 3: Keine der beiden vertragshaltenden Parteien darf eine Abmachung mit anderen Mächten abschließen, die bestimmt, den Ankauf oder den Verkauf von Waren der vertragshaltenden Partie zu verweigern. Die beiden Parteien lehnen es nicht ab, voneinander Waren zu kaufen bzw. zu verkaufen.

Artikel 4: Die beiden Parteien versprechen, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Partei zum Zwecke eines Umsturzes der bestehenden Institutionen mit Waffengewalt zu enthalten.

Artikel 5: Ein Schlichtungsverfahren wird eingeführt, um die Beilegung jedes aufkommenden Konfliktes zwischen beiden Parteien zu gewährleisten.

Artikel 6: Der Vertrag gilt für zwei Jahre und kann von da ab mit einer jährlichen Frist gekündigt werden.

Der Vertrag soll erst in Kraft treten, wenn das vorgelegte Schlichtungsverfahren durch eine besondere Abmachung im voraus definiert sein wird. Für die Anwendung des Art. 2 sieht Frankreich das Land als Angreifer an, das sich weigert, inner

Konflikt nach den Bestimmungen des Kellogg-Paktes zu regulieren oder die Besetzung eines fremden Gebietes aufrecht zu erhalten.

Echo de Paris fügt hinzu, daß dieser Vertrag gestellt Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland unterbreitet worden sei.

Außerdem sei Polen das Versprechen gegeben worden, daß nichts endgültiges abgeschlossen werde, bevor Moskau nicht mit Polen den seit Jahren in Rede stehenden Nichtangriffspakt unterzeichnet habe.

Polen seinerseits habe eine gleiche Verpflichtung gegenüber Rumänien und den baltischen Staaten übernommen.

Französisches Dementi zum Nichtangriffspakt mit Russland

Paris. Der vom „Echo de Paris“ in allen seinen Artikeln und Zusätzen genau wiedergegebene russisch-französische Nichtangriffspakt wird von französischer amtlicher Seite als falsch bezeichnet. Die von dem Blatt wiedergegebenen Einzelheiten entsprechen nicht dem Wortlaut des am 21. August 1931 von Quai d'Orsay paraphierten russisch-sowjetfranzösischen Vertrages. Immerhin geht aus dieser Verlautbarung deutlich hervor, daß der Nichtangriffspakt tatsächlich schon im August parat stand.

Arnaldo Mussolini gestorben

Mailand. Arnaldo Mussolini, der um 2 Jahre jüngere Bruder des italienischen Regierungschefs, ist am Montag mittag an einem Herzschlag gestorben.

Arnaldo Mussolini ist seit 1922 verantwortlicher Leiter des von seinem Bruder gegründeten „Popolo d'Italia“. 1929 war ihm ein Abgeordnetenmandat angeboten worden, das er jedoch ablehnte.

Senatsausprache über das Hoover-Jeierjahr

Washington. Die Senatsausprache über das Hoover-Jeierjahr nahm im weiteren Verlaufe teilweise, heftige Foren an. Senator Howell (Nebraska), ein Gegner des Hoover-Jeierjahrs, schlug einen Zusatz vor, indem die Ratifizierung von der Bedingung abhängig gemacht wird, daß die Alliierten Deutschland seine Kolonien zurückgeben. Norris (Nebraska) und Johnson (Kalifornien) fragten die Regierung an, sie wendet Zwang an, um die Ratifizierung zu erreichen. Diese Handlungsweise sei verfassungswidrig, da sie auf eine weitere Heraushebung der Schulden hindeute. Mac Kellar (Tennessee) schlug einen Zusatz vor, der die Dauer des Moratoriums auf ein Jahr begrenzt. Johnson (Kalifornien) erklärte, die Schuldenländer seien entschlossen, die Vereinigten Staaten um eine zweijährige Verlängerung des Moratoriums und um eine Heraushebung der Schulden zu bitten. Weiter rüttete er heftige Angriffe gegen die Regierung, weil sie die Ratifizierung unter allen Umständen in der Montagsitzung erzwingen wollte.

Darauf erklärten sich die Vertreter der Regierung mit der Vertragung der Aussprache auf Dienstag vormittag einverstanden.

Reparationskonferenz in Lausanne?

Paris. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß man jetzt Lausanne als Tagungsort für die am 15. Januar bevorstehende Tributkonferenz der Regierungen in Aussicht genommen habe. Es wird dabei die Frage aufgeworfen, ob die Konferenz am 2. Februar, d. h. zum Beginn der Abrüstungstagung, beendet sein werde.

Laval in schwieriger Lage

Wegen der Pfundverluste der Bank von Frankreich.

Paris. Der Finanzausschuß des Senates hat einstimmig das Abkommen der Regierung mit der Bank von Frankreich über den Ertrag der Pfundverluste abgelehnt und befohlen, die Vorlage noch einmal mit abgeändertem Wortlaut zu behandeln, um die Gefahr einer Regierungskrise zu vermeiden. Die nochmalige Beratung soll demnächst stattfinden.

In parlamentarischen Kreisen meint man, daß der Senat es nicht zum Sturz des Kabinetts Laval kommen lassen, sondern einen Ausweg finden werde. Aus innerpolitischen und psychologischen Gründen ist diese Lösung sehr wahrscheinlich.

Amerikanische Berechnungen

Washington. Staatssekretär Stimson teilte dem Präsidenten Hoover mit, daß die im Februar in Genf beginnende Abrüstungskonferenz möglicherweise 8 Monate dauere. Die Kosten, die sich für die Vereinigten Staaten aus dieser Konferenz ergeben, würden monatlich 55 000 Dollar betragen.

Beförderung im polnischen Offizierstorum

Warschau. Das Verordnungsbuch des Kriegsministers sieht neue Ernennungen im Offizierstorum der polnischen Armee vor. 100 Hauptleute sollen zu Majoren und 150 Oberleutnants zu Hauptleuten befördert werden.

Henderson wird operiert

London. Henderson wird sich nach einer Mitteilung seines Sohnes wahrscheinlich einer kleinen Operation unterziehen müssen. Henderson hofft jedoch, rechtzeitig wieder hergestellt zu sein, um den Vorsitz auf der Abrüstungskonferenz zu übernehmen.



Zum Führer der deutschen Abrüstungsdelegation

die im Februar an der Weltabrüstungskonferenz teilnehmen wird, ist der deutsche Botschafter in der Türkei, Rudolf Nelly, ernannt worden.

Der Vatikan lehnt den Empfang der polnischen Legionistendelegation ab

Die Delegation der polnischen Legionisten, die einen Besuch in Italien machte, hat am Samstag abend Rom verlassen. Die Delegation, die aus 8 Mitgliedern, hauptsächlich Sejmabgeordneten besteht, hat eine Reihe italienischer Städte besucht. Gelegentlich des Aufenthalts in Rom, wurde sie auch von Mussolini empfangen, der in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Führers der Delegation, Belina-Prazmowski, die Gemeinsamkeit der Ziele des Faschismus und Pilsudskis hervorhob. Der beste Beweis für diese Verbundenheit sei, daß der Teil der polnischen Prose, der den Marschall Pilsudski bekämpfte, auch gleichzeitig gegen die faschistische Bewegung in der europäischen Politik eingestellt sei.

Die Delegation wollte auch dem Vatikan einen Besuch abstatten, doch wurde der Empfang abgelehnt. Dieser Vorfall erregt umso größeres Aufsehen, als der Führer der Delegation Präsident der Stadt Krakau und eine angesehene Persönlichkeit im Regierungslager ist. Die Gründe für die Haltung des Vatikans werden wohl erst nach der Rückkehr der Delegation bekannt werden.

Die Reise nach Italien ist zum Teile wenigstens als eine Gegenaktion gegen die Propaganda der Anhänger Hitlers auf italienischem Boden aufzufassen. Es sollte den maßgebenden Kreisen das Bestehen einer starken polnischen Armee in Erinnerung gebracht werden. Die Annäherung an den Faschismus und die Betonung der Gemeinsamkeit der Ziele Mussolinis und Pilsudskis ist jedenfalls interessant zu einer Zeit, wo in London und Paris der demokratische Charakter unserer Regierung hervorgehoben und das Bestehen einer Diktatur in Abrede gestellt wird.

Keine Weihnachtskarten nach Rom

Kardinal Granito di Belmonte hat an die Redaktion des „Osservatore Romano“ ein Schreiben gerichtet, in welchem bekannt gegeben wird, daß der Apostolische Stuhl keine Briefe, Postkarten usw. mit Weihnachts- und Neujahrswünschen, wie sie alljährlich aus der ganzen Welt einlaufen, annehmen wird. Der hl. Vater wünsche, daß die Auslagen für solche Sendungen lieber als Almosen für die Armen oder zu Gaben für wohltätige Zwecke verwendet werden.

Die Japaner im Vormarsch auf Kintschau

Tokio. In einer amtlichen japanischen Mitteilung aus Norden heißt es, daß am Montag japanische Infanterie nach großer Artillerievorbereitung und unter Maschinengewehrfeuer den Angriff auf Kintschau aufgenommen habe. Die japanischen Truppen hätten die chinesischen Stellungen nach heftigen Kämpfen gestürmt und befänden sich in ununterbrochenem Vormarsch auf Kintschau. Die Verluste würden auf beiden Seiten auf mehrere hundert Mann geschätzt.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

Hamburg. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Unterelbe ein schwerer Schiffszusammenstoß. Der nach Afrika ausgehende 5400 Bruttoregistertonnen große holländische Dampfer „Klipjosten“ stieß bei Schevenhukken bei Brunsbüttel mit dem ebenfalls seewärts gehenden und nach der Ostsee bestimmt Hamburger Dampfer „Göteborg“ der Reederei August Bolten zusammen. Der holländische Dampfer lief dem Dampfer „Göteborg“ in das Heck und zerstörte die Rudermaschine, so daß das Schiff manövrirensfähig wurde und vor Anker gehen mußte. Auch der Dampfer „Klipjosten“ erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Über- und Unterwasserschäden und wurde leck. Beide Schiffe mußten Schlepperhilfe anfordern, da sie nicht mit eigener Kraft weiterfahren konnten. Sie kehrten nach Hamburg zurück, um hier ins Dock zu gehen. Von der Besatzung der beiden Schiffe ist niemand zu Schaden gekommen.

Verteidigerreden im Bresler Prozeß

Gegen die parlamentarische Regierung — Abwehr — Die Anklage auf Fehlschlüssen aufgebaut

Warschau. Die Verhandlungen sind Montag wieder nach dem ersten Saal zurückverlegt worden. Gegen 10 Uhr ergreift der Verteidiger Sperling das Wort, der sich zunächst mit den Zeugen der Verteidigung beschäftigt, die vom Staatsanwalt angegriffen wurden. Im Verlauf seiner Ausführungen kommt er auf die Zitate zurück, die aus dem Buche über Pilsudski von Daszyński angeführt wurden und verweist darauf, daß es gerade jetzt Daszyński ist, der sich von Pilsudski abgewendet hat,

als dieser Wege beschritten, wie sie in seinen verschiedenen Interviews zum Ausdruck kamen. Es hat sich eben ein Wandel vollzogen und

niemand anders als Pilsudski sagte doch, daß er ein

Gegner jeder parlamentarischen Regierung sei, wiederholt wurde kategorisch erklärt, daß er dieses oder jenes nicht zulasse und aus diesen Handlungen entstand der Begriff der Diktatur in Polen. Die wiederholten Rechtsbeugungen führten zur Abwehr,

die man hier vor Gericht als einen Umsturz von unten bezeichnet, aber er ist doch nicht zustande gelommen und darum ist der ganze Aufbau der Anklage ein großer Irrtum. Die „Revolutionären“ setzten sich doch aus verschiedenen Gruppierungen zusammen, deren Ziel es war, geordnete rechtmäßige Zustände herbeizuführen. Rechtsanwalt Sperling richtet dann einen Appell an das Gewissen der Richter, die begreifen sollen, daß nach alle dem, was hier im Verlauf des Prozesses erwiesen wurde, vom Gericht den Freispruch erwarten.



Kopenhagen's ältestes Theater abgebrannt

Das älteste Kopenhagener Revuetheater, das Nørrebros-Theater, ist mit dem Bühnen- und dem Kulissenhaus völlig niedergebrannt. Das Feuer, zu dessen Bekämpfung die gesamte Kopenhagener Feuerwehr aufgeboten war, ist auf einen Kurzschluß zurückzuführen.

Der Verteidiger Witos, Rechtsanwalt Szurlej, erklärt, daß man unmöglich verlangen kann, daß während eines politischen Prozesses alle nur mit der Erwartung kommen, daß das Urteil bereits fertig ist. Die Anklage behauptet, daß die Brester Gefangenen eine Revolution vorbereitet haben, nur versteht man zu sagen,

dass gerade Siegreiche „Revolutionäre“ in der Angst leben, daß sie gestürzt werden können und sich dann zur Aufrechterhaltung der Macht Mittel bedienen, die sie im Widerspruch mit dem Recht sehen. Und das vollzog sich auch nach dem Umsturz im Mai.

Das Volk hat diesen Umsturz nicht legalisiert.

Die Wahlen wurden unter Bedingungen vollzogen, die eben den Widerstand erzeugten und schon bei der Bestellung des Generalkommissars wußte die Opposition, wohin man zielt. Dann das Verhalten Pilsudskis bei der Berufung des Obersten Tribunals, wo eine Stimmung geschaffen wurde, wie im 17. Jahrhundert,

wo alles auf die Spitzen der Schwerter gestellt worden ist.

Verteidiger Szurlej geht dann auf die Zeugen ein und behauptet, daß diese eigentlich nichts bewiesen haben. Unter der Bauernschaft bildeten sich zwei Richtungen, eine, die alles gleichgültig unter dem Sturm der „Ersten Brigade“ aufnahm und die zweite,

die Witos führte und in Polen wieder einen geordneten Rechtszustand schaffen wollte.

Dies habe die Eigenmächtigkeit und Diktatur des jetzigen Regimes geschaffen und darum auch die Abwehr, die hier zu diesem Prozeß führte. Man brauchte nur auf die Vorgänge in Ostgalizien hinzuweisen und die Haltung der ukrainischen Bevölkerung, die früher mit dem polnischen Volksteil verbunden war, um zu begreifen, welche Gegensätze geschaffen wurden. Zusammenfassend erklärt der Verteidiger,

dass die Anklage auf Fehlschlüssen aufgebaut sei.

Wenn von Nachsprochen wird, so könne man dies nie seinem Klienten Witos vorwerfen.

dem die Arbeit für ein gesundes Polen alles bedeutet. Wir verteidigen hier nicht die Angeklagten, wir stehen hier nur als der Ausdruck des Rechts vor Gericht. Wie immer das Urteil aussagen wird, entweder muß man an ein Recht glauben oder man verliert die Hoffnung in eine Gerechtigkeit, Witos will Recht und nichts anderes, zum Wohle des polnischen Volkes.

Die Verhandlungen wurden dann auf Dienstag verlagert.

Professor Erling-Eidem Nachfolger des Erzbischofs Dr. Soederblom

Stockholm. Die schwedische Regierung hat zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Dr. Soederblom den Professor der Theologie an der Universität Lund, Erling-Eidem, zum Erzbischof von Uppsala ernannt. Professor Erling-Eidem, ein hervorragender schwedischer Wissenschaftler, ist im Jahre 1880 in Göteborg geboren. Er ist seit 1928 Professor für Neues Testament an der Universität Lund und widmet sich hauptsächlich der Paulus-Forschung. Mehrere Studienreisen haben ihn nach Palästina, Ägypten, Griechenland und Deutschland geführt.

Deutschlands Delegierte für die Abrüstungskonferenz

Auf der vorläufig noch immer für den 2. Februar angesetzten Abrüstungskonferenz wird Deutschland durch Reichskanzler Dr. Brüning und Reichswehrminister Groener vertreten sein. Den Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Bülow, begleiten. Vertreter der Kabinettsmitglieder ist Botschafter Dr. Nadolny, zu dessen ständigem Stellvertreter Botschafter Graf Welczek ernannt wurde.

dessen Vater sie vor sechzehn Jahren in die gleiche Schlucht gestürzt hatte, die nun auch sein Verhängnis geworden war.

War das Vergeltung?! Ausgleichende Gerechtigkeit? — Ein Mahnen, daß über dem Tun und Wollen der Menschen eine Hand waltete, die, unbeirrt von erdenhaften Wünschen, den Zeitpunkt der Bestrafung festzte und die Hämmer niederklopfen ließ, wenn der Schuldige längst seine Tat und Sünde vergessen hatte?

Ihr schien, als liege das „Damals“ unermöglich weit zurück. Und waren doch erst sechzehn Sommer und Winter darüber hingegangen. Ganz eingelust war sie gewesen im Glück und Freude. Nichts hatte in all der langen Zeit gemacht, daß sie mit einer ungeführten Schuld neben Gatten und Kindern herging und daß diese Schuld eines Tages werde bezahlt werden müssen.

Franke hatte mit behutsamen Fingern den Sohn zu untersuchen begonnen. Als er das weiße Leinenhemd über der schmalen Knabenbrust wieder zusammenknöpfte, war sein Gesicht in steinernen Schmerz verzogen. „Ich hätte Professor Klahn nicht herausbitten sollen. Wir müssen Hubert in die Klinik bringen. Telephoniere ans Rote Kreuz um den Krankenwagen. — Ich bin für den Moment nicht dazu fähig.“

Und als Helene, betäubt von dem Gehörten, gegen die Wandung am Fußende des Bettes taumelte, legte er den Kopf gegen ihre Schulter und hielt ihre beiden Achseln umklammpt: „Er wird ein Krüppel sein, Helene!“

Sie schüttelte seinen Arm ab und sah mit ihren verweinten Augen erst nach ihm, dann nach dem Knaben, der mit weit zurückgezogtem Nacken in den Kissen lag.

„Wofür bist du Arzt!“ schrie sie auf.

„Helene!“

„Woher ruft man euch, wenn ihr ja machtlos seid?“ Er wollte aufbrausen, sah wie ihren Körper ein Schüttelfrost gepackt hatte und hastlos hin und herfiel und zwang sich gewaltsam zur Ruhe. „Wenn wir Aeronauten almächtig wären, Helene, wenn alles Leben und aller Tod nur von uns abhänge! Keiner würde mehr sterben! Am wenigsten vor allen diejenigen, die unseres Fleisches und Blutes sind.“

„Das ist er ja nicht!“ wollte sie schreien, aber ihre Kehle gab keinen Laut mehr. „Telephoniere, daß Aeronaut kommt!“

„Aeronaut?“

Franke steifte den Rücken gerade und warf einen Blick nach dem Sohn.

„Just! Ich bitte dich!“

Er wollte die Schultern hochziehen, aber sie fielen ihm willenlos vornüber. Mit schleppenden Füßen ging er aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

VRHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(24. Fortsetzung.)

„Du hast dich eben am meisten mit ihm beschäftigt.“ wandte sie ein.

„Das ist nicht richtig, Helene. Er ist aus sich selbst geworden und über mich hinausgewachsen, ohne alles Nutzen. Wir werden einen Sohn haben, der unser beider Namen überdauert.“

Frances Töchter kamen Arm in Arm durch den Garten geschlendert. Blond und blauäugig, wie die Mutter, mit dem feingezeichneten Mund und der klare gezogenen Stirne des Vaters. Helenes Augen strahlten auf. Später, wenn sie erst der Schule entwachsen waren, wollte sie dieselben mit auf Reisen nehmen. Sie würden umworben sein, gefeiert, geliebt, sich in glänzende Verhältnisse hineinverheiraten.

Ein gellender Ruf kam vom Wald herüber. „Vater!“

Franke horchte auf. Das war Klein-Justs Stimme gewesen. Wahrscheinlich ein Siegesgeschrei.

„Vater!“

Eine Gestalt hegte über die Wiesen.

„Es ist etwas passiert!“ Der Doktor schnellte auf, warf die Zigarette ins Gras und lief dem Ausgang zu. Ein Dutzend Arme geisterten ihm entgegen. Justs helle Stimme gelte auf:

„Hubert ist abgestürzt!“

Eine Sekunde vollkommener Lähmung. Dann durchbrach Franke die Kette der Knaben, die herbeigelaufen waren, und hegte dem Walde zu.

Helene sah es von ihrem Stuhle aus, fühlte das Erstarren der Füße und wie sich diese Bewegungsunfähigkeit nach den Armen und von dort nach den Hüften erstreckte. Sie saß reglos und hatte den Mund zu einem Hilfeschrei geöffnet, aber die Kehle versagte und vermochte nicht einen Laut zu geben.

Die Geheimräatin kam ahnungslos aus dem Hause, sah nach der Schwiegertochter und war im nächsten Augenblick an deren Seite. „Hat es Hank gegeben, Helene?“

„Hubert!“

„Was ist mit ihm?“ Ein verzweifeltes Heben der Arme. Die alte Dame warf einen Blick nach dem Waldaum. Da sah sie den

Pleß und Umgebung

Weihnachtsfeier. Sämtliche hiesigen Lehranstalten haben am 22. d. Mts. geschlossen und nehmen den Unterricht am Freitag, den 8. Januar wieder auf.

Trachtenfest. Der Fleischbeschauer Clemens Wiera in Janlowitz stellte bei einem Hausschwein des Landwirts Adolf Grajcarek in Twissitz Trachten fest.

Weihnachtsfeier. Eine sehr gut besuchte Weihnachtsfeier hielt am Sonntag, den 20. d. Mts. die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen ab. Den Bewohnerinnen des 1. Vorstehenden war es gelungen den Versammelten einen recht schönen Abend zu bereiten. In einer Ansprache ermahnte Rendant Schnack die Mitglieder zum weiteren treuen Zusammenhalten. Auch der Pfarr-Cäcilienverein hatte am Sonntag zur Weihnachtsfeier gebeten. Die stimmungsvolle Feier nahm einen harmonischen Verlauf. Am vorhergehenden Sonnabend versammelte sich der Evangelische Kirchenchor zu seiner traditionellen Weihnachtsfeier, die mit Gesang und Humor beendet wurde.

Gesangs- und Turnverein. Im Männergesangverein und Turn- und Spielverein herrscht eifriger Eifer, um die Vorarbeiten zu der am 9. Januar stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung zu bewältigen. Beide Vereine werden bemüht sein, hervorragendes zu bieten und haben ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, um den Besuch der Besucher zu finden. Da in der kurzen Faschinszeit nur sehr wenige Vergnügungen stattfinden, so wird sich ein zwangloser Familienabend an die Vorführungen anschließen.

Spiels- und Turnverein Pleß. Der Pleßer Turn- und Spielverein Pleß veranstaltet am 26. d. Mts. eine Weihnachtsfeier für eine Junemannschaft, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Pleßer Hof“. Es werden dabei auch die letzten Diplome an die Sieger der diesjährigen Vereinsmeisterschaften ausgegeben werden. Die inaktiven Mitglieder und deren Angehörige werden Einladungen erhalten und gebeten, Austräume mitzubringen oder vorher beim Bergmüttungswart Sobel abzugeben. Erwünscht sind besonders Gebrauchsgegenstände.

Probe des Männerchores. Die vorletzte Probe des Männerchores vor der Aufführung findet Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr im „Pleßer Hof“ statt.

Evangelische Gemeinde Pleß. Gottesdienstordnung: Donnerstag, den 24. d. Mts., 3½ Uhr: deutsche, 5 Uhr: polnische Christnachtsfeier. 1. Weihnachtsfeiertag: 8½ Uhr: deutscher, 10½ Uhr: polnischer Gottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: 10 Uhr: deutscher, 2 Uhr: polnischer Gottesdienst. Sonntag, den 27. d. Mts., 10 Uhr: deutscher, 2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß. Donnerstag, den 24. d. Mts., 6½ Uhr: Messe für Karl und Klara Schwarz. Freitag, den 25. d. Mts., 1. Weihnachtsfeiertag, 5 Uhr: Hirtenmesse mit Auslehung und polnische Predigt; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den katholischen Frauenbund; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Sonnabend, den 26. d. Mts., 2. Weihnachtsfeiertag, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Hans Netter und Maria Pissar; 10½ Uhr: in der Hedwigskirche, polnische Predigt und Amt mit Segen. Sonntag, den 27. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsches Amt mit Segen für eine Familie aus der Stadt; 10½ Uhr: polnisches Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Bauer im Kampfe mit Steuerbeamten

Der gewesene Ministerpräsident Witos, der gegenwärtig auf der Anklagebank im Brester Prozeß sitzt, hat mit Recht gezeigt, daß der polnische Bauer kein Revolutionär sei. Nein, der polnische Bauer ist kein Revolutionär und ihn interessiert kein Schwein und seine Ferkel bedeutend mehr als die Politik oder gar der Systemwechsel im Staate. Der Bauer will Ruhe haben und die Möglichkeit, sein Vieh und seine Kartoffeln zu verkaufen und nicht zu verschenken. Mit dem Verkaufen der Landprodukte ist es heute nicht so einfach. Der jüdische Händler will dafür nichts geben, aber der Sequestrator kommt jeden Augenblick und verlangt die Zahlung für rückständige Steuer. Gerade das ist es, was den polnischen Bauern plagt, und er wird deshalb ungemütlich. Der Sequestrator ist der größte „Feind“ des Bauern, und damit soll man ihm nicht in die Nähe treten. Schließlich hat der Bauer kein Geld, er kann sich nicht einmal ein Paar Schuhe für den Winter kaufen und läuft ohne Hemd und in Holzpantoffeln herum. Um sich vor dem Sequestrator zu schützen, versteckt der Bauer sein Getreide und überhaupt alles, was pfändbar ist. Doch sind die Sequestratoren auch schlau genug und haben eine gute Spürnase. Sie wissen sich auch zu helfen, indem sie den Bauern auf den Landstraßen aufzulauern, wenn sie in die Stadt fahren, um dort das Vieh beziehungsweise das Getreide zu verkaufen.

In der Kielcer Wojewodschaft, im Kreise Olsztyn, haben die Sequestratoren anlässlich des Wochenmarktes alle Landstraßen besetzt. Da sie wußten, daß sich die Bauern zur Wehr setzen werden, haben sie polizeiliche Begleitung angefordert. Als die Bauern, nichts Böses ahnend, zum Wochenmarkt nach Olsztyn fuhren, um in der Stadt Eier, Hühner und Getreide zu verkaufen, verstellten ihnen die Sequestratoren den Weg und nahmen den Bauern alles weg, was sie mitführten. Die letzte Henne wurde aus dem Korb gezogen und weggenommen. Die Bauern konnten sich nicht mehr retten und konnten sich auch nicht zur Wehr setzen, weil die Polizei bei der Prändung zahlreich zugegen war. Alles, was sich nehmen ließ, wurde den Bauern abgenommen. Doch haben sich die Bauern rasch verständigen können und die, die hinter den ersten gefahren sind, lehnten schnell um und kamen glücklich nach Hause zurück.

Die Steuerbeamten trauten sich kaum mehr auf die Dörfer hinauszugehen, denn jedesmal bekommen sie Schläge von den Bauern. Bei Oicom liegt eine kleine Stadt, die Skala heißt. Der Steuersequestrator Sollowski bemühte sich in das Städtchen, um den Bauern einen Besuch abzustatten. In Begleitung von Polizei sprach er bei einem Bauern vor, dem er eine Kuh wegnehmen wollte. Durch das Jammer der Bauersleute wurden die Nachbarn auf die „Amtshandlung“ des Sequestrators aufmerksam gemacht. Die Bauern schlugen Alarm. Glockengeläute ertönte von der Kirche, und jeder Bauer wußte, was vor sich geht. Was man nur bei der Hand hatte, wurde mitgenommen, und zwar Messer, Drechslegel und Knüppel, und es ging gegen den „Feind“. Der Sequestrator wurde gerade erwischt, als er

Aus der Sitzung der Sozialkommission

Nach sechseinhalbstündiger Diskussion konnte die Sozialkommission ihre ersten Arbeiten, bezüglich der Vorbeurteilung der Wirtschaftsnot, am gestrigen Montag zum Abschluß bringen. Man muß sagen, leicht hat man der Kommission diese Arbeiten nicht gemacht. Die Sanatoriäten sahen wieder einmal vor die Tatsache gestellt, daß das reale Leben weit von ihren Demonstrationsanträgen steht, und als „Herren der Situation“ ließen sie sich die letzte Möglichkeit entgehen, an den Anträgen auch ihren Anteil zu haben. Bekanntlich sind der Sozialkommission vier Anträge des Plenums überwiesen worden, die alle die Wirtschaftskrise geboren hat. Aber während die Sanatoriäten sich darauf beschränkten, solche Anträge für die Galerie zu stellen, den Wozewoden zu bitten, daß er bei der Warschauer Regierung vorstellig werde, daß die einen „Kommissar“, zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit entsende, dann die hohen Direktoren Gehälter abbauen, was inzwischen die Industrie zwangsläufig schon selbst getan hat und schließlich, um alle Ausländer der Arbeitsstätte zu entheben, war auch ein anderer Antrag des Korsantyklubs da, der einen Rahmen für alle Eventualitäten schuf und schließlich auch die Einführung des zweiten Teils des Betriebsrätegesetzes forderte. In der ersten Sitzung wurde vom Abg. Korsanty vorgeschlagen, alle Anträge gemeinsam zu behandeln und schließlich sowohl die Arbeitgeber, als auch die Gewerkschaften, zu dieser Frage zu hören. Über diese Generaldebatte und die Expertenberichte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wurde hier ausführlich berichtet.

Am Montag nun sollte der Abschluß erfolgen. Auf Wunsch der Sanatoriäten wurde seinerzeit die Sitzung vertagt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen, eventuell, zu der vorgelegten Resolution solche Zusatzanträge zu machen, daß diese Anträge im Plenum als ein Willensausdruck des gesamten Sejms angesehen werden könnten.

In der Montagsitzung nun entspann sich eine volkswirtschaftliche Diskussion, in der Herr Witczak die anderen belehren wollte, daß nur allein die Sanatoriäten das Allsehmittel besitzen. Der Abg. Chmielewski blieb Witczak die Antwort in keinem Falle schuldig, der sich lügen lassen mußte, daß seine Wirtschaftskenntnisse nicht die erste Stufe volkswirtschaftlichen Unterrichts überschritten haben. Auch Abg. Machaj stellte fest, daß derartige Thesen wenig Hoffnung erwecken.

Der Redner ergänzte hierbei die Anträge aus der vorherigen Sitzung und gab ihnen die Form, daß sie in die gemeinsame Resolution aufgenommen werden sollten.

Die gleiche Resolution, die jetzt 15 Punkte umfaßt, aufgenommen wurden.

Im Verlauf der Auseinandersetzungen machten die Sanatoriäten teils dem Vorsitzenden Vorwürfe, daß er nicht genügend ihre Anträge beachtet, ferner, daß ihnen die „Rosen“ aus ihren Anträgen, wie die Betriebskontrolle und die Ausweisung d. Ausländer, entwendet werden u. daß man ihre Anträge auf diese Weise überflüssig machen will. Vergebens wurden sie erachtet, doch endlich ihre Forderungen klar zu umschreiben, die Anträge so zu präzisieren, daß sie annahmbar seien. Schließlich entstand eine

breite Diskussion über politisches Tafelgeschäft und parlamentarische Bräuche.

Da die Mehrheit der Sozialkommission für diese „Belehrungen“ der Sanatoriäten keine Verständnis hatte und die Abstimmung gegen die Sanatoriäten ausfiel, gerieten sie ein wenig aus der Fassung und waren der Mehrheit übermäßig Nervosität vor. Als nun auch die Betriebskontrolle in anderer Form in die gemeinsame Resolution aufgenommen wurde,

verließen sie provozierend die Sitzung, nachdem sie schon vorher angekündigt hatten, daß, wenn ihre Anträge nicht berücksichtigt würden, sie jede weitere Mitarbeit in dieser Kommission einstellen müssten.

Es war gewiß keine heldenmütige Geste, und in der Sozialkommission ist man bestimmt nicht so naiv, um nicht zu wissen, wohin die Reise geht. Man hat durch dieses fluchtartige Verlassen der Sozialkommission nur bewiesen, daß man am Ende des politischen Plateaus ist und daß die Wirklichkeit doch anders aussieht, als die Belehrungen über volkswirtschaftliche Fragen, die man so irgend einer Zeitschiffswise nachfährt, um zu zeigen, daß man mehr weiß, als was man soeben von einem Vorredner erfahren hat.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß in den großen Wirtschaftsproblemen der Schlesischen Sejm eine nur geringe Rolle spielt. Wir sind uns auch jetzt darüber klar, daß die Resolution nur dann einen praktischen Wert haben wird, wenn Warschau sich damit befassen will. Bis hier ist uns nur versichert worden, daß die Regierung alles tut. Die Sozialkommission war jedenfalls bemüht, alle Maßnahmen, die, wenn sie richtig angewendet würden, doch wenigstens teilweise die Not beheben könnten, zusammenfassend zu begründen.

Steuern in Schwientochlowitz

Gemäß dem Beschuß des Gemeinderats von Schwientochlowitz hebt die Gemeinde im Jahre 1932 einen Kommunalzuschlag von 10 Prozent zu den Staatssteuern für Patente zur Ergänzung von Getränken und Schnapspräparaten ein, ebenso einen 100prozentigen Zuschlag von den Patenten zum Verkauf alkoholischer Getränke.

Die Friedenshütte stillgelegt

Am Sonnabend wurde die Friedenshütte vorübergehend stillgelegt. Sie wird bis zum 7. Januar 1932 geschlossen bleiben. Die Finanzlage der großen Hütte ist sehr schwer, weil die Verwaltung die Löhne und Gehälter nicht auszahlt. Am Sonnabend erhielten die Arbeiter ein Fünftel der fälligen Löhne und die Angestellten erhielten auf ihre Novembergehälter je 50 Zloty Vorschluß ausgezahlt. Nachdem das Werk bis zum 7. Januar geschlossen bleibt, ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Arbeiter und Angestellten ihr Geld vor dieser Zeit ausgezahlt bekommen. Im Laufe dieser Woche treten die Gläubiger dieser Hütte zusammen, um über die gerichtliche Auflösung zu beraten und eine Vertretung zu wählen.

1000 Angestellte werden abgebaut

Heute vormittag findet beim Demobilmachungskommissar eine Konferenz statt, in welcher über Anträge auf Reduzierung von Angestellten in den Eisenhütten beraten wird. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte haben beantragt 600 Angestellte abzubauen. Weiter haben die Hütten: Bismarck-, Falva- und Silesiahütte Anträge auf Abbau von Angestellten gestellt, die morgen, bzw. Mittwoch Gegenstand der Beratung bilden werden. Zusammen sollen mehr als 1000 Angestellte abgebaut werden.

Das Ferrumwerk für 14 Tage stillgelegt

Heute werden alle Abteilungen der Ferrumwerke für die Dauer von 2½ Wochen, bis zum 8. Januar, geschlossen. Am 8. d. Mts. werden jedoch die Löhne und Vorschüsse, als auch die Gehälter an die Angestellten, ausgezahlt. Am 9. Januar wird die Arbeit wieder voll aufgenommen.

2 Meineide im Streit um einen Wiesenweg

Recht hartnäckige Auseinandersetzungen hatte das Bauernpaar Lorenz und Veronika Walla aus Altendorf, Kreis Pleß, mit einigen Nachbarsleuten hinsichtlich eines schmalen Wiesenweges, der angeblich ihnen gehörte und inmitten ihres Terrains lag. Dieser Wiesenweg wurde von den Nachbarn, darunter auch dem Bauern Bogoc, benutzt. Die Streitigkeiten hatten schließlich zur Folge, daß ein Prozeß, in Sachen Walla-Bogoc, vor dem Gericht zum Austrag kam. Es wurden einige Zeugen gehört. Das Gericht gewann den Eindruck, ja die Überzeugung, daß sich das greise Bauernpaar, Lorenz Walla zählt fast 70, die Chefrau 66 Jahre, Meineid aus Fahrlässigkeit zuschulden kommen ließ. Das Urteil lautete auf je zwei Wochen Gefängnis, bei Billigung einer Bewährungsfrist, für die Zeitdauer von 2 Jahren.

Berantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Katowice, Druck und Verlag: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z o. o. Katowice, Kościuszki 29.

Offenhaltung der Friseurgeschäfte

Laut Wojewodschaftsbeschuß, können die Friseurgeschäfte am sogenannten dritten Weihnachtsfeiertag und zwar Sonntag, den 27. Dezember, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags, offen gehalten werden.

Warnung der Polizei in Königshütte

Die Polizeidirektion in Königshütte teilt mit: Die Umzüge der „hl. drei Könige“ nehmen Formen an, die die öffentliche Ordnung stören und vor Plage für die Bevölkerung werden, besonders bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Nicht nur Jugendliche, auch Erwachsene machen solche Umzüge in größeren Gruppen, wobei sie sich gewaltsam in die Wohnungen drängen, wo sie Diebstähle usw. verüben. Die Polizeidirektion warnt vor solchen Umzügen, die an Betriebe und Landstreichegrenzen, da die Polizeiorgane gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgehen werden.

Kattowitz und Umgebung

Arbeitslose zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Weil sie die Polizei mit Steinen bewarzen.

Mitte Juni d. Js. fand in Schoppinitz eine große Demonstration der Arbeitslosen statt. Angeblich soll diese Demonstration vom Arbeitslosenkomitee einberufen worden sein. Die Polizei versuchte, die Demonstranten, es handelte sich um etwa 1500 Personen, auseinanderzusprenzen, was jedoch Schwierigkeiten bereitete. Schließlich gelang es, die Demonstranten von der ulica Szkoła nach der ulica Liskowoda und von dort in Richtung Sosnowitz abzudrängen. Es griff beritten Polizei ein, welche mit einem Steinbuckel empfangen wurde. Die Polizei arretierte einige Personen, darunter auch die Erwerbslosen, Theodor Herich und Maximilian Matheja aus Schoppinitz, die sich gleichzeitig an der Demonstration beteiligt hatten. Die beiden jungen Leute hatten sich am Sonnabend vor dem Landgericht Kattowitz wegen Widerrechtlichkeit gegen Polizeigewalt zu verantworten. Die Polizeibeamten sagten als Zeugen aus, daß die Angeklagten bei der Vorführung zur Polizeiwache noch Steine in den Taschen hatten. Der erste Angeklagte wurde als einer der Täter, welche die Polizei mit Steinen attackierten, wiedererkannt. Auch die Schuld des zweiten Beklagten wurde nachgewiesen.

Das Urteil lautete für beide auf eine Gefängnisstrafe von je 6 Monaten, bei Zustimmung einer Bewährungsfrist für die Zeitdauer von drei Jahren.

10 Flaschen Branntwein gestohlen. Die Polizei arretierte die Eisfriese Olcynz aus Zawodzie, welche aus der Restauration des Tojef Silberstein auf der ul. M. Piłsudskiego in Kattowitz 10 Flaschen „Gabinet“ Schnaps stahl.

Feuer in der Kinderkrippe. In der städtischen Kinderkrippe in Kattowitz brach aus noch nicht ermittelten Gründen Feuer aus, welches einen Schaden von 150 Zloty anrichtete. Die Kattowitzer Feuerwehr lokalisierte den Brand.

Königshütte und Umgebung

In der Straßenbahn wird gestohlen. Einem gewissen Paul Dohmann aus Bismarckhütte wurde, während der Fahrt in der Straßenbahn von Beuthen nach Königshütte, von einem Unbekannten ein Koffer gestohlen. Da sich darin eine komplette Fußballdspielerkleidung befunden hat, so war die Beute für den Dieb nicht besonders lohnend. D. erleidet dadurch einen Verlust von 50 Zloty.

Während der Arbeit bestohlen. In der letzten Zeit nehmen insbesondere die Fleischdiebstähle im städtischen Schlachthaus zu. Nicht genug dessen, wurden dem Fleischer Kumpfer, von der ul. Mickiewicza 44, während er mit Viehbelästigungen im städtischen Schlachthaus beschäftigt war, aus seinem Mantel, der in einem Nebenraume hing, von einem Unbekannten 190 Zloty gestohlen. Als Täter kann nur ein Mitarbeiter in Frage kommen.

Siemianowiz und Umgebung

Michalkowiz. (Schnell gefaßt.) Im Zusammenhang mit dem, vor einigen Tagen verübten Einbruch in die Büroräume der Marzgrube in Michalkowiz, teilt die Polizei mit, daß sie die Brüder Franz und Emil Kandziora sowie den Simon Banas, arretiert hat, welche diesen Einbruch verübt.

Schwentowiz und Umgebung

Greifin auf der Straße verunglücht. Die 61-jährige Ludwina Michalik aus Schwarzwald fiel auf der Strecke zwischen Friedhütte und Schwarzwald, infolge der Glätte, zu Boden und brach das linke Bein. Man schaffte die Schwerverletzte nach dem Spital.

Groß-Pielat. (Reiche Beute.) In die Wohnung des Wilhelm Czela in Groß-Pielat drangen unbekannte Täter ein und stahlen dort einen Pelz, 20 Zloty in bar, ein Heft für Ausschreibung von Aufträgen der Firma „Singer“, eine Verkehrskarte und verschiedene andere Gegenstände, im Gesamtwert von 600 Zloty.

Das Beste zum Feste — ein Buch!

paul keller

Die Heimat

paul keller

Hubertus

paul keller

Das letzte Märchen

Braunewetter

Ber die Heimat liebt wie du

Bismarck

Gedanken und Erinnerungen

Ganghofer

Die Martinsklause

Ernst Glaeser

Jahrgang 1902

Waldemar Bonels

Indiensart

Carl Ludwig Schleich

Bekanntete Vergangenheit

Wilhelm Rabe

Die Leute aus dem Walde

Wilhelm Rabe

Der Hungerpostor

Anzeiger für den Kreis Bleß

Jakob Wassermann

Das Gänsemännchen

Magim Gorki

Erzählungen

Frik Skowronnel

Rittergut HohenSalchow

Rudolf Hans Bartl

Frau Ulla und der Jäger

Hans von Hülsen

Der Kelch und die Brüder

Arthur Schnitzler

Der Weg ins Freie

Hans Richter

Hochzeit

Roman Rolland

Johann Christof Jugend

Roman Rolland

Johann Christof in Paris

Georg Freiherr v. Ompfeda

Die Kleine Zinne

Sämtliche Bücher sind vorrätig

Sport vom Sonntag

Um den Juveliapolat.

Gestern fanden nur zwei Spiele um den Juveliapolat statt, die als Erfolg brachten, daß K. S. Chorzow an die Spitze der Tabelle rückte. Die Ligisten des Ruch verbesserten ihre Positionständig und streben nach dem ersten Platz und damit zur Gewinnung des Pokals. Os es ihnen gelingen wird, werden die nächsten Spiele zeigen.

K. S. Chorzow — K. S. Kattowitz 6:3 (3:1).

Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, doch vermochten die glänzend disponierten Einheimischen das Jüngste an der Wage zugunsten ihrer Farben zum Auschlag zu bringen. Die zweite Hälfte brachte zunächst einen Ausgleich. Erst die letzten 15 Minuten waren entscheidend.

Die Tore für K. S. Chorzow errangen: Latusinski (2), Wolny (2), Sznir und Kucia. Richter war Kloszel.

K. S. 06 — Ruch 1:3 (1:1).

Die Ligisten des Ruch trafen auf einen hartnäckigen Gegner. Der Widerstand wurde erst in der letzten Minute gebrochen, in der sie, Dank ihres hervorragenden Spiels, den Gegner erschöpften und die Situation beherrschten.

Das Spiel bot einen lyrischen und hartnäckigen Kampf um die Punkte und war reich an spannenden Momenten.

Die Tore für Ruch schossen: Peterek (2) und Buchwald.

Das Ehrentor für K. S. 06 errang Suchon.

Freundschaftsspiele.

Amatorski K. S. — Elonsk 4:5 (3:2).

Das Spiel war von Anfang bis zu Ende recht spannend. Amatorski zeichnete sich durch seine Technik, Elonsk durch Hartnäigkeit und Ehrgeiz aus. Schließlich errangen die Schwientowitzer den Sieg.

Naprzod — 03 Racibor, 4:1 (2:1).

Das Spiel war sehr interessant, da die Gäste die zweitbesten Spieler des Oppeln Schlesiens sind. Zehn Minuten vor der Halbzeit fielen 3 Tore, 2 für Naprzod, 1 Racibor. Nach Wiederanpfiff war Naprzod im Vorteil und errang noch zwei Tore. Gegen Schluß nahm die Leidenschaft überhand, so daß der Schiedsrichter mehrmals einschreiten mußte.

Slavia — 1. F. C. 1:1 (1:1).

Das Spiel war im allgemeinen ausgeglichen. Am Schluß leichtes Übergewicht der Gäste.

Pogon — Diana 2:0 (0:0).

Das Spiel war ausgeglichen. Infolge des vereisten Platzes verlor das Spiel viel an Wert.

Wawel — Kolejowe P. W. 3:2 (1:1).

Kolejowe hatte die bessere Mannschaft. Der Schiedsrichter Brzezina erkannte ihm leider das 3. Tor nicht an, während er zwei zweifelhafte Tore dem Wawel zuerkannte. Aus unbekannten Gründen brach er das Spiel auch um 15 Minuten zu früh ab.

Troppauer Eislaufverein von Warschau an beiden Tagen geschlagen.

Die, am gestrigen, Sonnabend und Sonntag auf der Kattowitzer Kunsteisbahn gestrandeten Troppauer Eishockeyspieler mussten sich von einer Warschauer Mannschaft, oder besser gesagt, von einer polnischen Nationalmannschaft, zwei unverdiente Niederlagen gefallen lassen. Am Sonnabend unterlagen die Troppauer 3:1 (1:0, 0:2, 0:1). Der Schiedsrichter, Stanislaw Kulej war dem Spiel ein sehr schwacher Leiter und beschleunigte es sehr. Am Sonntag war es wiederum nur ein Pyrrhusieg, den die Warschauer über die sehr gut spielenden Gäste erzielten. Trotzdem die Troppauer das Spiel insofern überlegen waren, so mußten sie sich doch eine 2:1 (0:0, 1:1, 1:0)-Niederlage gefallen lassen. Diesmal konnte der Schiedsrichter ganz gut gefallen. Im großen ganzen wurden die Spiele an beiden Tagen sehr hart durchgeführt.

An beiden Tagen traten vor den Spielen die Wiener Eislauf-Junioren auf. Das Programm der jungen Wiener Eisläufler war wirklich sehr reichhaltig und auch erstaunlich. Man mußte staunen, was uns die kaum 10-, 12- und 14jährigen Künstler auf dem Eis boten. Das zahlreich erschienene Publikum zollte den Wiener Junioren nach jeder Übung grellen Beifall. Die 9jährige Putzinger ist gleich von allen Käppenwirtern ins Herz geschlossen worden, denn nicht nur ihre Jugend sondern auch ihre für ein Kind großartigen Leistungen, mußten für sie einnehmend sein. Als grehe Meister erwies sich das Paar Gusta Kimmel-Adolf Rosdol, die die schwierigsten Figuren mit großer Leichtigkeit und Grazie ausführten. Illy Holzmann merkt man an, daß sie eine große Zukunft vor sich hat. Leopold Linhard zeigte das, was man sich von ihm als Weltmeister schaute und versprochen hatte.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch, 12.10: Mittagskonzert. 16: Schallplatten. 16.55: Englisch. 17.35: Orchesterkonzert. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.15: Violinkonzert. 22: Italienische Lieder. 22.45 Schallplatten.

Donnerstag, 12.10: Mittagskonzert. 15.15: Schallplatten. 20.30: Chorkonzert. 22.20: Aus Warschau. 24: Mitternachtsmesse.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch, 12.10: Mittagskonzert. 15.15: Vorträge. 15.50: Schallplatten. 16.15: Vorträge. 17.35: Konzert. 18.50: Vorträge. 20.15: Konzert. 21: Vortrag. 21.15: Violinkonzert. 22: Abendkonzert. 22.45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag, 12.10: Mittagskonzert. 16: Vorträge. 17: Kinderstunde. 20.30: Weihnachtslieder. 20.55: Vortrag. 21.25: Lieder. 22.20: Weihnachtssongkonzert. 22.55: Aus Kattowitz. 23.25: Weihnachtslieder. 24: Turnblasen.

Steinig Welle 252.

Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm. 6.30: Junggymnastik 6.45—8.30: Schallplattenkonzert. 11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11.35: Erstes Schallplattenkonzert. 12.35: Wetter. 12.55: Zeitzeichen.

13.10: Zweites Schallplattenkonzert. 13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13.50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 23. Dezember. 15.25: Elternstunde. 16: Wundersames Geschehen an der Krippe. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17: Das Buch des Tages. 17.15: Landw. Preisbericht; anschl. Wie schaffen wir daheim Weihnachtsstimmung. 17.30: Kleine Violinmusik. 17.50: Grenzland Oberösterreich. 18.10: Momentbilder vom Tage. 18.30: Wetter; anschl. Liedg. 19: Das wird Sie interessieren! 19.25: Wetter. 19.30: Konzert. 21: Abendberichte. 21.10: Die Schlesische Funkunde wünscht fröhliche Weihnachten. Als Einlage: Heiteres von Ludwig Manfred Lommel. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50: Der Christbaumkrieg. 23.05: Weihnachtspotpourri.

Donnerstag, 24. Dezember. 12: Was der Landwirt wissen muß! 15.25: Den Kindern zu Weihnachten! 16.10: Weihnachtsglocken vom Breslauer Dom. 16.30: Auf, auf, ihr Hirten! 16.55: Trost allen Leidenden und Einsamen. 17.35: Weihnachtseinkäufe. 18: Weihnachtsskonzert, 18.35: Aus Köln: Die Deutsche Glocke am Rhein. 18.55: Aus Leipzig: Weihnachtskonzert. 19.25: Wetter. 19.30: Es kommt ein Schiff gesunken. 20.25: Wetter. 20.30: Orgelkonzert. 21: Weihnachtsmusik. 22.30: Aus Königsberg: Die heilige Nacht. 24: Funkstille.

LJ EICHNACHTS UNSCHBOGEN PAPPTELLER

empfiehlt
ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Taschen-Notizkalender

in großer Auswahl empfiehlt

Anzeiger für den Kreis Bleß



Märchenbücher Bilderbücher Malbücher Kanaben- und Mädchenbücher

Sämtliche Bücher sind vorrätig

Anzeiger für den Kreis Bleß

1 Neubau
2 Morgen Adler
u. 1 Morgen Biene
zu verkaufen.
Anfragen an den Geschäftsführer
dieser Zeitung.



PAPIER LAMPEN SCHIRME

in allen Preislagen erhältlich im